

Jahresbericht der Brüdergemeinde Niesky 2025

„Prüfet alles und behaltet das Gute“ war die Jahreslosung des Jahres 2025. Diese Aufforderung begleitete uns das ganze Jahr. Ein Jahresbericht hat genau diese Aufgabe, zurückzublicken und zu fragen, was gut war, was man behalten möchte und was man ändern sollte.

Außerdem besteht im Jahresbericht die Möglichkeit, Dank an alle zu sagen, die sich im vergangenen Jahr in der Gemeinde engagiert haben und zum Guten beizutragen. Es gibt viele Aufgaben bei Saaldienst, Abendmahl, Versammlungen, Ältestenrat, Kirchenkaffee, Abwasch, Aufräumen und Umräumen, Chor, Bläserchor, Gemeindebrief, Büro, Stern und Bäume. Vieles ist gelungen, einfach, weil sich Menschen bereit erklärt haben, Zeit und Ideen zu geben. Vielen Dank also allen Aktiven.

Das Jahr 2025 hatte in Niesky drei wichtige Themen, die uns das ganze Jahr über begleitet haben.

Das erste Thema war das 150 jährige **Kirchgebäudejubiläum**. Dieses war verbunden mit zwei anderen Kirchgebäudejubiläen in Niesky, nämlich dem 125 jährigen der evangelischen Christuskirche und dem 90 jährigen der katholischen Josephskirche. Das Datum der Einweihung der Christuskirche war mitten in den Sommerferien. Deshalb feierte die evangelische Gemeinde das ganze Jahr über mit vielen kleinen Festen und Besonderheiten. Sogar ein eigenes Brot wurde wöchentlich gebacken. Am 22. Juni fand für alle drei Jubilare gemeinsam ein Fest statt. Kurz davor war am 20. Juni eine Ausstellung über die drei Kirchen im Museum eröffnet worden, die dann bis September zu sehen war. Bei dieser Eröffnung hielten alle drei Pfarrer eine kurze Ansprache.

Am 22. Juni starteten wir dann in der Christuskirche mit einem nachmittäglichen ökumenischen Gottesdienst mit ca. 150 Besuchern. Das Thema war die Speisung der 5000. Dabei wurden von den Christenlehrekindern nicht nur die Erzählung gespielt, sondern auch Stücke von Liebesmahlbrötchen in die Gemeinde verteilt. Nach dem Gottesdienst verabschiedeten sich viele Leute, weil sie leider noch andere Termine hatten. Die anderen aber zogen mit den Resten Liebesmahlbrötchen und Jubiläumsbrot zur katholischen Kirche. Dort hatte die Gemeinde gemeinsam mit dem brüderischen Bläserchor Fronleichnam gefeiert.

Nach zwei Chorälen zogen wir mit zusätzlichen katholischen Osterbrot weiter auf den Zinzendorfplatz. Dort war eine große Festtafel mit vielen Tischen und Sonnenschirmen aufgestellt. Es versammelten sich schließlich über 170 Leute bei herrlichem Wetter zu einem fröhlichen Kaffeetrinken. Für die Kinder gab es eine Hüpfburg und Ponyreiten.

Mit Lied, Segen und Glockengeläut aller Kirchen wurde der Tag abgeschlossen.

In unserer Gemeinde wurde das Jubiläum am 10. August gefeiert, nachdem die Einweihung damals am 8. August erfolgt war. Br. Peter Vogt hielt uns am Vormittag die Predigt und diente dann beim anschließenden Abendmahl mit. Auch aus anderen Gemeinden waren ca 80 Gäste gekommen. Zur Mittagszeit war eine Gulaschkanone mit Kartoffelsuppe bestellt worden und es gab die Möglichkeit

geführt zum Wartturm oder durch Niesky zu wandern. Um 14.30 Uhr trafen wir uns dann im Großen Saal zu einem Liebesmahl, bei dem die Gelegenheit bestand, von Erlebnissen in dem Gebäude zu berichten. Die ca. 80 teilweise ganz anderen Gäste auch aus anderen Brüdergemeinen erlebten eine sehr schöne, interessante zweistündige Versammlung.

Die katholische Gemeinde hatte für den 27. September die Dresdner Kapellknaben eingeladen, die bei uns im Saal ein wunderschönes Konzert mit über 300 Besuchern hielten. Auch Übernachtungsmöglichkeiten wurden dazu aus allen drei Gemeinden genutzt.

Den Abschluss ihres Jubiläums feierte die katholische Gemeinde dann am 17. November mit einer sehr feierlichen Messe, zu der die Pfarrer der Ökumene eingeladen waren.

Das zweite große Thema dieses Jahres war die **Renovierung des Glockenstuhls**.

Das Jahr 2025 haben wir Mitternacht ohne Glockengeläut begrüßen müssen. Durch Materiallieferschwierigkeiten ist es zu Bauverzögerungen gekommen, so dass das Geläut nicht bis zu den Weihnachtsfeiertagen fertiggestellt werden konnte. Der beginnende Winter ermöglichte keine Maurer- und Putzarbeiten, so dass die Baustelle hoch oben im Turm ruhte. Fertiggestellt waren der neu betonierte Ringanker und die Ebene der Glockenstube. Bei den Arbeiten für den Ringanker gab es einen Überraschungsfund. Die Bauarbeiter aus dem Jahr 1906 haben uns einen Gruß mit einer Flaschenpost überbracht, die bei den Maurerarbeiten gefunden wurde.

Im Januar und Februar konnten die neuen Schallläden mit frisch verglasten Oberlichtern eingebaut werden, ebenso der Treppenaufgang zur Turmstube. Anfang März erlaubten auch die Witterungsverhältnisse den Abschluss der Maurer- und Putzarbeiten.

Am 19. März lieferte die Fa. Müller früh den Glockenstuhl in Einzelteilen an und baute sie am gleichen Tag in die Glockenstube ein. Nun war es der Fa. Glocken- und Läutetechnik möglich, die Glocken von der Decke abzulassen und in den neuen Glockenstuhl einzuhängen und damit die Läutetechnik einzubauen und anzuschließen.

Am Montag der Karwoche konnten alle Arbeiten abgenommen werden und nach ausführlichen Probeläuten erhielten wir die Bestätigung vom Prüfenieur, dass alle Arbeiten zur vollsten

Zufriedenheit ausgeführt wurden. Mit einer kleinen Andacht und anschließendem Empfang im Großen Saal wurde den anwesenden Handwerkern und Gästen gedankt. So konnten wir dankbar das volle Geläut wieder mit unseren 3 Glocken über die Osterfeiertage genießen.

Fertigzustellen war noch die Erneuerung des Uhrwerkes und des Stundenschlages. Im Sommer tat sich mit dem Verfügungsfond der Stadt Niesky dafür eine weitere Finanzierungsquelle auf in Höhe von 5000 €. Über diesen Fond entschied der Technische Ausschuss der Stadt Niesky. Erst in der Oktobersitzung wurde der Förderung durch den Stadtrat zugestimmt. Der Einbau der Technik war Ende Oktober erledigt. Wir haben jetzt eine sekundengenaue wartungsarme Kirchturmuhre. Leider wird der viertelstündliche Uherschlag und der Schlag der vollen Stunde leiser wahrgenommen, als er vorher zu hören war.

Wir sind froh und dankbar, dass dieses große Projekt unfallfrei abgeschlossen werden konnte. Über den Zeitraum von Januar 2021 mit der Stilllegung der Glocken bis zur Wiederinbetriebnahme im April dieses Jahres haben wir mit Notreparatur, Finanzierungskonzept, Planungsvorbereitung, Spendensammlung, Fördermittelsuche, Ausschreibung und Bauausführung in einem üblichen Zeitrahmen und mit Gottes Hilfe alles fertig stellen können. (*Achim Schiewe*)

Nach der Fertigstellung von Glockenturm und Uhr konnte auch die **Fensterstreichaktion** mit den Fenstern vor dem Uhrwerk und oben im Turm abgeschlossen werden. Nun sind nur noch die Fenster im Großen Saal dringend zu streichen, was wegen der Höhe nicht von der Gemeinde erfolgen kann.

Das dritte Thema, das uns das ganze Jahr immer wieder beschäftigte, war politischer Natur. Es war vom Kreis Görlitz geplant, das Asylbewerberheim in Niesky zu erweitern. Dagegen organisierte die AfD am 14. Februar eine **Demonstration** auf dem Zinzendorfplatz. Nach vielen Anrufen beschloss Schw. Pietsch gemeinsam mit den anderen Kirchgemeinden am 1. März ein Friedensgebet abzuhalten. Dies war jedoch vielen Anrufern nicht genug, so dass nach dem Vorschlag der Gemeinhelferin eine stille Mahnwache mit Kerzen gegenüber der Demonstration auf dem Zinzendorfplatz stattfand. Schw. Pietsch hatte die Demonstration angemeldet, konnte aber aus Gesundheitsgründen nicht teilnehmen. Ca. 40 Personen waren zusammengekommen, während die AfD Demonstration ca. 80 Teilnehmer hatte.

Das Friedensgebet am 1. März fand dann trotzdem ökumenisch gemeinsam mit der evangelischen, katholischen und neuapostolischen Gemeinde gestaltet statt. Nach vielen Diskussionen war der Ort dafür der Saal. So feierten wir mit ca. 60 Teilnehmern Friedensgebet. Am 19. März kam dann Br. Reichel zu uns und hielt einen leider ziemlich schlecht besuchten

Vortrag zu Kirchenasyl.

Am 20. März hatte die Oberbürgermeisterin zu einer Infoveranstaltung zum Asylbewerberheim in das Bürgerhaus eingeladen. Dazu hatten die Freien Sachsen, (die es in Niesky eigentlich gar nicht gibt) zu einer Demonstration eingeladen. Daraufhin wurde ökumenisch beschlossen, eine Gegendemonstration abzuhalten. Dazu wurden in bestimmten Abständen Bibeltexte gelesen und Gebete gesprochen. Außerdem spielte ein kleiner Posaunenchor, was sehr günstig war, da es die anderen Demonstranten deutlich übertönte.

Eine dritte Demonstration hatte „Niesky mit Herz“ angemeldet. Obwohl sie das gleiche Anliegen hatten wie wir, durften wir uns nicht vereinigen. Wie uns die Polizei mitteilte hätte sie sonst unsere beiden Demonstrationen auflösen müssen. Jedoch gab es einen regen Kontakt zwischen diesen beiden Demonstrationen, obwohl wir eine klare Linie der Trennung gekennzeichnet hatten.

Am 21. September konnte dann die Interkulturelle Woche der Region bei uns im Saal eröffnet werden. 50 Jahre gibt es diese Veranstaltung bereits und das Thema war 2025 „dafür“.

Es muss wachsen, dass Fremde und Einheimische sich kennenlernen und wirklich gemeinschaftlich zusammenleben. So gab es zur Eröffnung eine Lesung zum Wachsen aus der Bibel und eine Pflanzaktion. Danach wurde auf dem Zinzendorfplatz mit ca. 170 Gästen weitergefeiert. Es gab neben Kaffee und Kuchen vieles zu erleben und zu betrachten. Ein schönes und friedliches Fest bei wunderbarem Wetter.

Es gab in diesem Jahr in der **Gemeinde** vieles zu erleben. Neben den gewohnten Versammlungen wie die samstäglichen Singstunden, davon 2 Wunschlidersingstunden, die sonntäglichen Predigtversammlungen, das monatliche Abendmahl, ca zweimal im Monat Bibelgespräch, 3x im Jahr Gemeinrat, monatliches Schwesterntreffen, Frauencafé und Karwochenlesungen in der Karwoche gab es natürlich auch viele Feste, die wir manchmal auch mit Familiengottesdienst feierten. Besonders war hier das Ehechorfest, an dem wir wieder nachmittags den Gemeindeausflug mit 33 Geschwistern (inklusive Kindern) machten. Dieses Mal ging es nach Reichenbach und Krobnitz. Geschwister Volke hatten diesen Tag wunderbar vorbereitet.

Dankbar sind wir für den Helferkreis, der vor allem die besonderen Anlässe unterstützt und mit plant. Dieser traf sich fünfmal.

Die Hochzeit von Br. Volker Schiewe, jetzt Hartmann und Schw. Elisabeth Hartmann durften wir Ende Mai erleben. Die Goldene Hochzeit von Geschwister Halke wurde gemeinsam mit der Gemeinhelferin im kleinen Rahmen bei ihnen zu Hause gefeiert.

Zum Gottesackereinsatz waren wir wieder über 20 Geschwister, die fleißig bei der Beseitigung des Laubes mithalfen. Auch zum Lichtelputzen im November kam eine große Gruppe von Geschwistern zusammen.

Der **Ältestenrat** traf sich regelmäßig, auch zu einer Ältestenratsklausur Anfang Februar. Neben den alltäglichen Fragen beschäftigte ihn sehr die Wahl von drei neuen Ältesten, da von den scheidenden drei Ältesten zwei nicht mehr kandidieren wollten und einer nach 12 Jahren aussetzen musste. Wir sind dankbar, dass wir drei Kandidaten fanden, die dann im November mit großer Mehrheit gewählt wurden.

Für den Ältestenrat war auch der **Wartturm** ein großes Thema. Die Nachfolger der Höppner Lacke, Herr Schäfer hatten angeboten, den Wartturm unentgeltlich zu renovieren. Dies wurde nach ein wenig Misstrauen gern angenommen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es ist sehr vieles in Ordnung gebracht worden!

Daneben war der Wartturm wieder dreimal an einem Sonntag geöffnet, wobei zweimal die Parkfreunde die Verantwortung übernahmen und dabei auch Führungen zu den letzten Tagen des 2. Weltkrieges anboten. Auch sonst sind die Parkfreunde sehr aktiv, sich um den Wartturm zu kümmern.

Am 31. Oktober konnten wir dann feierlich den Wartturm wieder im vollen Glanz sehen und den Spendern herzlich danken. Denn es waren außerdem noch zwei Bänke draußen dazugekommen, die privat gespendet worden waren. Auch die Parkfreunde wurden beim Dank erwähnt.

Zu dieser Veranstaltung kamen bei sonnigem Wetter ca. 100 Personen.

Der Wartturm war durch die Renovierungsaktion auch ab und zu Thema in der Zeitung. Und so kam es öfter vor, dass der Schlüssel für eine Besteigung erbeten wurde, auch wenn von oben her leider nur die Wipfel der Bäume zu sehen sind.

Der Gottesackerausschuss entwickelte einige Ideen, die noch umgesetzt werden müssen.

Zu Forst und Cottbus ist der Kontakt leider sehr sporadisch. Von Forst erfahren wir regelmäßig von Br. Steinmann, der im Ältestenrat ist. Schw. Pietsch war einmal zu einer Predigtversammlung in Forst.

Durch ein kommunikatives Missverständnis kam der Besuch der Gemeinde Niesky in Cottbus leider nicht zustande. Jedoch war im Juli eine Gruppe aus Cottbus bei uns zu Gast, die ein Wochenende in Görlitz verbracht hatten. Nach der Predigtversammlung gab es eine Führung durch Niesky, die in einem heftigen Regenguss mit Hagel endete. Dieser war so schlimm, dass im Pfarrhaus durch die geschlossenen Fenster Wasser eindrang und einiges aufzuwischen war.

Jedoch konnten die Besucher danach in guter Weise nach Hause zurückkehren.

Kinder gibt es in unserer Gemeinde nur sehr wenige. Die meisten brüderischen Kinder aus dem Ort Niesky der letzten Jahre sind inzwischen konfirmiert oder besuchen den Konfirmandenunterricht. Trotzdem findet die Kinderstunde regelmäßig statt. Dazu kommen auch einige landeskirchliche Kinder und einzelne Konfirmierte/Konfirmanden hinzu, so dass es durchaus ab und zu 10 Teilnehmer gibt.

Freuen durften wir uns, dass zum Kinderfest im August 12 Kinder dabei waren. Zu so einem Fest kommen öfter auch Kinder von außerhalb von Niesky dazu.

Zusätzliche Gäste gab es auch zum Plätzchenbacken für den 2. Advent, wo einige ukrainische und georgische Kinder dazukamen. Leider waren es bei der 2. Plätzchenbackaktion nur sehr wenige Kinder.

Vom neuen **Jugendkreis** berichtet Br. Samuel Meier: Wir haben uns 4x im **Jugend** Raum jeweils um 18.30 Uhr getroffen, jeweils am ersten Donnerstag im Monat. Beim ersten Treffen ging es den Jugend Raum wieder auf vordermann zu bringen. Auch las jede/r sein Konfirmanden Spruch vor und erläuterte ihn, was sehr spannend war. Beim 2. Treffen ging es um das Buch Josua zur Widmung vom Patenkind von Marie. Am dritten Treffen haben wir beraten, wie wir als kleine Gruppe die Brüdergemeine Niesky am Weihnachtsmarkt unterstützen können. Wir haben beschlossen, dass die Jugend beim Plätzchen backen die Organisatoren unterstützen.

Beim letzten Treffen im Dezember las ich einen Impuls vor und redeten wir über das "Gut und Böse" vom Sonntag 09.11. von der Friedensdekade. Der Ablauf von jedem Treffen war immer gleich: Lied singen-Gebet-Wie geht es mir, positiv und negativ-Thema-danach was Kleines essen-Gegen 20.00/20.30 Uhr haben wir auf dann auf den Heimweg gemacht.

Vom **Brüderabend** berichtet Br. Westphal: Ich weiß nicht, wieviel Jahre wir uns nun regelmäßig fast jeden Monat einmal treffen. Angefangen von den Reiseberichten und Erlebnissen des Apostel Paulus in der Apostelgeschichte, seinen Briefen an die verschiedenen Gemeinden und Briefe von anderen Aposteln haben wir in dieser Zeit gelesen. Es gab immer wieder neue Erkenntnisse und verschiedene Sichtweisen aus diesen Texten, die uns zum miteinander reden anregten.

Natürlich blieb auch manche Frage offen und gerade in dem aktuellen Zeitgeschehen, besonders was das Volk Gottes – Israel - anbetrifft, gibt es immer wieder Dinge, die uns in Erstaunen versetzten. Gott steht zu seinem Volk und wir sind sehr gespannt, wie es dort weitergehen wird.

Vielleicht laden wir uns einmal einen „Spezialisten“ zum Thema Israel ein.

Zurzeit haben wir uns an die Offenbarung herangewagt, weil auch diese Thematik manchmal in unseren Gesprächen gestreift wurde. Aber relativ schnell haben wir festgestellt, dass es uns geht, wie dem Kämmerer aus dem Morgenland der nicht verstand was er las, weil es ihm keiner erklärte.

So werden wir uns auch Hilfe holen, in der Hoffnung, dann einiges besser zu verstehen.

Auch wir vom **Bläserchor** blicken gern und dankbar auf das vergangene Jahr 2025 zurück.

Wie immer haben wir nach den reichlich gefüllten Monaten November und Dezember Anfang Januar eine kurze Bläserpause eingelegt – dann am 21.01. mit unserer Jahresversammlung das neue Bläserjahr begonnen. Diesmal mit zwei neuen Mitgliedern: Thekla Schiewe und Jakob Meier, was uns sehr erfreut. Bei dieser Jahresversammlung geht es uns nicht nur um ein entspanntes, gemütliches Beisammensein. Ganz wichtig ist es, unsere Übungsstunden und Einsätze der letzten 12 Monate zu reflektieren und daraus Schlüsse für unser Planen und Agieren im neuen Jahr abzuleiten. Wir wollen **in** und **für** die Gemeinde wirken. Wir wollen Freude am Musizieren haben - und das auf einem ansprechenden Niveau tun. Wir möchten auch über unsere Gemeinde hinaus wirken, ökumenisch und regional mittun, uns weiterentwickeln, aber auch nicht überfordern. Diese Balance ist gar nicht so einfach und muss immer wieder neu miteinander besprochen und abgestimmt werden. Für 2025 waren neben den immer üblichen Einsatzaufgaben der Bläserntag zu Pfingsten in Königsfeld und der Gastbesuch von Moravian Brass“ Anfang März in Niesky die besonderen Höhepunkte, auf die wir uns vorzubereiten hatten.

Die erste Übungsstunde fand am 4. Februar statt. Insgesamt wurden es 35, diese letzte war dann am 16. Dezember.

Unser künstlerischer Leiter ist noch immer Stefan Dedek, der uns regelmäßig in Sachen Qualität und Einübung neuer Stücke herausfordert. Das genießen wir sehr, wenn er auch oft wegen anderer Aufgaben und Verpflichtungen verhindert ist. Dann springt zumeist Thomas Burghardt als Dirigent ein. Dass Thomas inzwischen Rentner geworden ist und dadurch mehr Zeit für die Bläserarbeit einsetzen kann, macht sich sehr positiv bemerkbar.

Nach dem Besuch von „Moravian Brass“ mit denen wir nach ihrem Sonnabendkonzert den Sonntagsgottesdienst gemeinsam gestalten konnten, war wie immer der Ostermorgen unser nächstes Ziel. Ansonsten waren die Übungsstunden der ersten Monate hauptsächlich auf die Vorbereitung des Brüderischen Bläsertages zu Pfingsten in Königsfeld ausgerichtet. Da unsere Beteiligung dort diesmal nicht sehr stark ausfiel, konnten wir anderen uns intensiver als gedacht

beim Pfingstmontagsgottesdienst in Emmaus einbringen.

Unsere musikalische Begleitung des katholischen Fronleichnamsfestes fügte sich gut in die Kirchenjubiläen von Brüdergemeine, Landeskirche und Katholischer Kirche ein. Und auch zu unserer eigentlichen Feier am 10. August waren wir trotz Bläser-Sommerpause aktiv.

Eine wichtige Tradition ist inzwischen das monatliche Emmaus-Blasen in etwas kleinerer Besetzung, sowie unsere Beteiligung, wenn Bläserchöre aus der näheren Region zur Unterstützung von besonderen Aktionen einladen. So zum Beispiel zum Erntefest in Jänkendorf oder zum Adventsblasen in Melaune. Die musikalische Gottesdienst-Begleitung beim Rosengartenfest in Forst war uns diesmal nicht möglich. Aber am Vormittagsposaunenchor, der vom zuständigen Posaunenwart geleitet wird, beteiligen wir uns regelmäßig, sind auch mit denen zweimal im Jahr in Emmaus. Zwischen all den besonderen Einsätzen stimmen wir uns immer wieder gern mit der Kantorin ab, um bei Singstunden oder Predigtversammlungen die musikalische Begleitung zu übernehmen.

Ab November standen die üblichen Verpflichtungen an, die teilweise mit dem Chor der Christuskirche gemeinsam verantwortet werden. Das sind Einsätze beim Martinstag, beim Volkstrauertag und am Ewigkeitssonntag. Danach wurden wir wieder am 1. und 2. Advent, zu Weihnachten und Silvester für unsere Gemeinde tätig.

Zuletzt möchte ich wie immer einen Dank an die Gemeinde aussprechen, für alle Unterstützung und Anregung, manches gute Echo, für Noten, Kollekten und Spenden, die unsere Arbeit unterstützen. Aber wir brauchen auch dringend weitere Hilfen durch Euch in Form von Werbung und aktiver Suche, dass wir Nachwuchs finden, damit unsere Arbeit stabil bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Niesky, den 12. Januar 2026 Imanuel Vollprecht

Aus der **Kirchenmusik** berichtet Schw. Volke: Über dem vergangenen Jahr stand die Jahreslosung aus 1. Thess 5,21. Sie heißt: „Prüft alles und behaltet das Gute“. Musikalisch hat uns die

Jahreslosung mit dem Kanon der Kantorin immer wiedermal begleitet:

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21

1. Prüft al - les, 2. prüft al - les, 3. prüft _____ al - les

4. und _____ be - hal - tet das Gu - te, das Gu - te, das Gu - te!

Angela Volke, Dezember 2024

So bereitete der **Chor** für den 21. September wieder einen **Gottesdienst zur Jahreslosung** vor, bei dem er neben der musikalischen Ausgestaltung auch die Lesungen und eine Predigt nach einem Vorschlag der Sächsischen Posaunenmission übernahm.

Mit einer Rose zum Mitnehmen und Liedern dieser Blume aus unserem Gesangbuch überraschten Kantorin und Chor die Gemeinde am 3. Advent. In diesem **Singegottesdienst** gab es viel Interessantes zu erfahren über das Bild der Rose und was es uns sagen will.

Zu **34 Chorproben** trafen sich die sieben Sopran-, fünf Alt-, vier Tenor- und drei Bassstimmen unter der Leitung der Kantorin, um **16 Versammlungen** der Gemeinde mit ihrer Musik ausgestalten zu können. Dazu gab es zur ersten Probe Anfang Februar ein gemütliches Beisammensein mit Planungsrunde.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr war das Singen zum **Festgottesdienst anlässlich des 150-jährigen Saaljubiläums**. Bei zwei Begräbnisfeiern konnte der Chor mit seinen Liedern von der Auferstehungszuversicht Zeugnis geben.

Mit dem Chor der Christuskirche wurde zur **Konfirmation** am 11. Mai gesungen und zum gemeinsamen **Sommerfest**, das mit einem Ökumenischen Gottesdienst anlässlich der drei Kirchenjubiläen am 22. Juni gefeiert wurde.

In der Christuskirche war von Jahresbeginn bis Ende August Frau Charlotte Kress in Elternzeitvertretung tätig. Als **Regionalkantorin** betreute sie verschiedene Projekte, die auch von Teilnehmenden aus unserer Gemeinde besucht wurden. (Männerchor, Musicalworkshop). Auch der von ihr organisierte **Orgelspaziergang** am 16. August begeisterte mit den vier kurzweiligen Konzerten in Brüdergemeinde, Neuapostolischer Kirche, Christuskirche und St-Josef-Kirche.

Neben der Orgel bereicherten die Bläser aber auch weitere **Instrumentalmusik** unsere Gottesdienste und Veranstaltungen. So waren Gitta Hennig und Andrea Schiewe mit ihrer Flöte zu hören. Viel Freude bereitete das gemeinsame Musizieren von Frau Livia Tauch an der Orgel zusammen mit der Kantorin, Blockflöte, und ihrem Mann, Reinhart Volke, Violine. Darüber

hinaus war das Kantorenehepaar als Geige-Orgel-Duo mehrfach zu hören.

Die Kantorin leitete auch im vergangenen Jahr die **Freizeit „Singen und Wandern“** in Herrnhut.

In der Gemeinde versah die Kantorin den **Orgeldienst** bei 76 Versammlungen. Für die Orgeldienst-Vertretungen standen Livia Tauch, Elias Weirauch, Roswitha Garve, Herr Großer und Max Grohmann zur Verfügung. Der Bläserchor übernahm die musikalische Begleitung von sieben Versammlungen. Der Familiengottesdienst zum Kinderfest wurde von der Gitarrengruppe der Christuskirche begleitet.

Ein großes **Dankeschön** an alle, die im vergangenen Jahr zum **Lobe Gottes** und Freude der Menschen in unserer Gemeinde und darüber hinaus Musik gemacht haben. Danke an die Gemeinde, die Chorgesang, Instrumental- und Orgelmusik unterstützt.

Wie schön, dass auch im vergangenen Jahr das **Hosianna** mit Chor und Kindern zu Palmarum und dazu mit Gemeinde am 1. Advent erklingen konnte, der Kirchenchor in der **Karwoche**, besonders auch zur **Todesstunde** mit seinem Gesang beeindruckte, ein wohlklingender **Männerchor** zum **Ostermorgen** zu hören war, zur Christmette wieder ein **großer Flötenchor** zusammenkam und unter Leitung von Andrea Schiewe wundervoll auf das Christfest einstimmte, die **Große Christnacht** mit traditioneller und neuer Chor- und Instrumentalmusik festlich ausgestaltet wurde, zu jeder Gemeindeversammlung die **Orgel den Gemeindegesang** begleiteten konnte.

So viel Gutes gibt es bei diesem Rückblick von der Kirchenmusik zu berichten. Sowohl beim Hören auf eine gelungene Chor-, Instrumental- oder Orgelmusik als auch bei anstrengender Probenarbeit in Gruppen oder allein erleben wir Freude durch die Gabe der Musik. Wollen wir doch all dieses **Gute** mit dankbarem Herzen **behalten** und unseren großen **Gott** damit **loben**.

Angela Volke, Kantorin der Brüdergemeinde Niesky 29. Dezember 2025

Aus dem **Kirchenrechneramt** berichtet Frau Franke: Liebe Geschwister, der Teil des Jahresberichtes aus dem Kirchenrechneramt nimmt die wirtschaftlichen Vorgänge sowie personellen Veränderungen in unserer Gemeinde in den Blick.

Auch im zurückliegenden Jahr standen Aufgaben im Baubereich an. Das Bauvorhaben, das uns am meisten bewegte, war die Sanierung des Glockenstuhls, die wir im 1. Quartal 2025 mit der feierlichen Einweihung des Glockenstuhls so gut wie abschließen konnten.

Im 4. Quartal 2025 konnten auch die letzten Arbeiten an der Turmuhr abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten hatten sich von in 2024 geplanten 159.000 € zu letztendlich etwas über

171.000 € entwickelt. Erfreulicherweise konnten wir bis zum 31.12.2025 einen Spendenstand von etwa 168.000 € einschließlich Fördermittel erreichen. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Spender, vor allem aus der eigenen Gemeinde.

Weitere Bauinvestitionen mit einem Kostenvolumen in Höhe von ca. 153 T € die getätigt wurden, sind neben dem Ersatzneubau des Glockenstuhls (120 T €), die Sanierung der übrigen Fenster des Pfarrhauses in Höhe von etwa 6 T €, der Austausch der Heizungstherme in der Bautzener Str. 5 in Höhe von etwa 13 T € sowie sonstige kleinerer Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in den Liegenschaften in Höhe von etwa 14 T €.

Der Gemeinbeitrag ist die wesentliche Einnahme für unseren Gemeindehaushalt. Leider verringerten sich im vergangenen Jahr die Zahlungen zum Gemeinbeitrag um etwa 5.000 €. Ein herzlicher Dank an alle, die hier durch Ihren Beitrag unser Gemeindeleben absichern und ermöglichen.

Viktoria Franke

Aus **Emmaus** gibt es regelmäßigen Kontakt durch das Kuratorium und durch die regelmäßigen Mittagessen zwischen Schw. Pietsch und Schw. Sonja. Zu Veranstaltungen in Emmaus wird nach Möglichkeit im Gemeindebrief eingeladen. Außerdem hat Schw. Pietsch ab und zu Kontakt mit Schw. Bättermann und auch Schw. Katharina. Schw. Bättermann bereitete wieder den Ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag vor und hielt am Ende des Jahres die Jahresschlussversammlungen.

Im September fand der Gottesdienst zum Schuljahresbeginn der Krankenpflegeschule der Diakonissenanstalt Dresden für Niesky und der Krankenpflegeschule von Emmaus in Bautzen im Großen Saal statt.

Außerdem ist Schw. Pietsch regelmäßig 1-2 Mal im Monat zur Andacht im Abendfrieden.

Aus der **Brüdergemeine** hatten wir in diesem Jahr einigen Besuch. So kamen Anfang März gleich zwei Gruppen zu uns. Zum ersten die Moravian Brass Band. Sie übernachteten in der Gemeinde und nach Übung im Kleinen Saal hielten sie ein sehr beeindruckendes Konzert am Samstagabend. Zur gleichen Zeit war eine Gruppe der brüderischen Jugend zu Gast. Sie hatten angeboten 100 Stunden für die Nachhaltigkeit aktiv zu sein. Dafür hatte sich Niesky beworben und den Zuschlag bekommen. Sie übernachteten in einer freien Wohnung im Pfarrhaus und konnten im Gemeinderaum zusammen sein. Vor allem aber waren sie im Wald aktiv und beseitigten viele Ahornbäume, so dass der Weg zum Wartturm wieder eine klare Linie ergibt.

Außerdem bauten sie aus jungen Ahornbäumen eine Nische, die jetzt den Eschenhain bildet, den es früher schon einmal gab. Die Firma Halke stiftete außerdem Eschen, die dort gepflanzt werden konnten. Es waren durch die vielen Hände mehr als 100 Stunden, die dort bei warmen, wunderbaren Wetter geleistet werden konnten. Die Jugendlichen freuten sich dann, bei dem Konzert dabei sein zu können. Und auch am Sonntag besuchten und begleiteten uns beide Gruppen. Dazu unterstützte der Nieskyer Bläserchor den Besuch von Moravian Brass und spielte am Sonntag mit.

Ende März empfingen wir zum Oberlausitzer Schwesterntag 50 Schwestern zu einem schönen Tag mit einem interessanten Vortrag von Lubina Mahling über die Brüdergemeinarbeit unter den Sorben.

Im Juli hatten wir dann drei Südafrikaner zu Besuch, die von der Gemeinde Nordrheinwestfalen eingeladen worden waren. Sie reisten mit Begleitern aus Nordrheinwestfalen an. Zwar waren sie nur einen Nachmittag da, aber es gab interessante Gespräche, Kaffeetrinken und einen Gang durch Niesky.

Einen Vortrag hielt uns Schw. Antonia Reche. Sie erzählte uns im Januar von dem brüderischen Jugendtreffen in Südafrika mit Jugendlichen von dort, an dem sie teilgenommen hatte.

Von unserer Gemeinde aus gab es Kontakte durch Besuche der Schwesternwerkstatt und der Jugendwerkstatt durch verschiedene Geschwister. Leider konnten wir nicht an der Sitzung des Konziliaren Prozesses teilnehmen, da unsere Delegierte verhindert war und wir keinen neuen fanden. Außerdem gab es Kontakte durch das Konfirmandentreffen auf dem Herrnhaag und in Herrnhut, die Deutsche Konferenz, die Archivtagung in Herrnhut und das Ältestenratstreffen in Dresden. Bei letzterem war vor allem das Regionenmodell Thema, das uns auch sonst im Ältestenrat beschäftigte.

Außerdem hatten die Hauptamtlichen Kontakt durch das Ostdeutsche Team, die Oberlausitzer PK und die Gemeindienerkonferenz. Aus Anlass dieses letzten Ereignisses war Schw. Ziegler gemeinsam mit Schw. Weber einen Nachmittag in Niesky und hatte neben einer Führung durch Niesky vor allem Kontakt mit dem Ältestenrat.

Zur Verabschiedung von Br. Weigel im März fuhren einige Geschwister nach Kleinwelka.

Auch im März besuchten wir mit 19 Geschwistern die Gemeinde in Nova Paka und verbrachten dort einen sehr interessanten Tag mit vielen Informationen über die reichhaltigen Aktivitäten der Gemeinde dort.

Da Schw. Pietsch Delegierte der ACK ist, konnte sie im März auch die Gemeinde Zwickau besuchen, da dort einer der beiden Termine stattfand.

Die **Ökumene** funktioniert in Niesky sehr gut. Dies spielt bei vielen Ökumenischen Gottesdiensten eine Rolle. Der Schulanfangsgottesdienst fand in diesem Jahr in der Christuskirche statt. Vor allem aber geschieht der Konfirmandenunterricht weiter gemeinsam. Auch die Konfirmation feierten wir in diesem Jahr zusammen in der Christuskirche. Lena Meier und Meta Bättermann erlebten sie gemeinsam mit den landeskirchlichen Konfirmanden und Konfirmandinnen. Natürlich gehörten dazu auch vorher die Konfirmandenfahrt nach Breslau und die Konfirmandenprüfung.

Die dann folgende Gruppe, zu der Jakob Meier gehört, trafen sich im August zu einer Kirchennacht in der Christuskirche, die mit einem Gang zur Brüdergemeinde und anschließendem Mittagessen in Emmaus endete. Im Oktober fuhren sie dann gemeinsam zum Konficamp der Landeskirche nach Weißwasser.

Auch sonst gab es viele Kontakte. Zum Radiogottesdienst am 23. März waren wir in die Christuskirche eingeladen. Deshalb fand an diesem Tag keine Versammlung bei uns statt.

Die Kreissynode war Anfang November wieder bei uns zu Gast.

Auch die Konvente sind eine gute Kontaktmöglichkeit. Zum Frauenkreis in Görlitz wurde Schw. Pietsch für einen Vortrag über Brüdergemeinde eingeladen.

Auch bei uns hielten dankenswerter Weise Br. Koppehl und Br. Spengler, beide Pfarrer der Landeskirche in Rente bei uns Vertretungsgottesdienste.

Einige Veranstaltungen finden in einem noch breiteren ökumenischen Rahmen statt. Gemeinsam mit der katholischen Gemeinde feierten wir den Schülerkreuzweg, den Martinstag, die Reden beim Volkstrauertag, den Buß- und Bettag. Gemeinsam werden auch die Aktivitäten im Saal zur Offenen Kirche am Weihnachtsmarkt zum 2. Advent vorbereitet und durchgeführt. Dabei stand zum ersten Mal ein riesiger Weihnachtsbaum mitten auf dem Zinzendorfplatz vor dem Saal. Jedoch animierten Lichterketten am Geländer viele Besucher, in den Saal zu kommen.

Außerdem wurden die Bibelwoche, deren Abschluss in diesem Jahr in der Brüdergemeinde stattfand und die Passionsbetrachtungen von Akteuren aus den verschiedenen Gemeinden und auch Emmaus gehalten. Zur gemeinsamen Planung von gemeinsamen Unternehmungen trafen wir uns zweimal im Stadtkonvent. Dort nahmen auch Emmaus und die Diakoniesozialstation sowie die Kantoren teil.

Der Weltgebetstag, der auch gemeinsam vorbereitet wurde, fand in der Christuskirche statt. Außerdem gab es dazu eine Ländervorstellung in der Brüdergemeinde und in Emmaus.

Auch in der **Öffentlichkeit** versuchte die Gemeinde präsent zu sein und zu leuchten. So war

Schw. Pietsch zum Neujahrsempfang im Januar eingeladen. Über die Veranstaltungen der Gemeinde wurde in den Nieskyer Nachrichten und im Online Veranstaltungskalender der Stadt regelmäßig informiert.

Im September gab es zwei Gästegruppen. Die erste war die Youth Heritage Tour, die aus internationalen Teilnehmern bestand und in Herrnhut aktiv war. Zu einem Ausflug kamen sie für einen Tag nach Niesky und besichtigten neben dem Wachsmannhaus, dem Wartturm auch den Saal. Dazu gehörte natürlich auch ein Rundgang durch Niesky.

Einen Tag später hatten wir ein Symposium zu Gast, das in Kleinwelka/Schmochtitz zu Gast war.

Es ging dabei um die Frage, wie Kleinwelka/Bautzen und Niesky gemeinsam mit Herrnhut vom Welterbetitel profitieren. Oder anders gefragt, wie sich Kleinwelka und Niesky darstellen können, um zu zeigen, dass der Grund für den Welterbetitel auch auf Kleinwelka und Niesky zutreffen. Vor allem die Nähe zu Herrnhut legt dies nahe. Aus diesem Anlass waren internationale Gäste auch aus Polen, Dänemark, Großbritannien und Tschechien, sowie die Oberbürgermeister von Herrnhut, Bautzen und Niesky zusammengekommen. Natürlich besuchten sie zu diesem Anlass auch die entsprechenden Orte und waren so auch im Großen Saal in Niesky zu Gast. Die Führung durch die Stadt hatte die Stadt Niesky organisiert.

Vor allem aber sind Konzerte ein großer Anziehungspunkt für die Öffentlichkeit. Im März gab es ein sehr kurzfristig anberaumtes Konzert von Matthias Eisenberg, gemeinsam mit dem Bläserensemble Groblehner. Dieses war mit ca 200 Gästen sehr gut besucht.

Im Mai war wetterbedingt der Frauenchor Niesky bei uns zu Gast.

Ebenso im Mai fanden wieder die zwei jährlichen Konzerte der Musikschule bei uns statt. Mixtura trifft Orchester ist auch eine Werbung für Kinder, die Musikschule zu besuchen und ihre Kenntnisse zu zeigen. Das folgende Konzert galt als Abschlusskonzert für das Schuljahr. Zum Orgelspaziergang waren fast 220 Leute in den Saal gekommen, so viele wie kaum zuvor zu diesem Anlass.

Ein Vortrag zu evangelischen Kirchenbauten in Rumänien im Juni fand leider keine so große Resonanz mit nur 15 Besuchern.

Auch der offene Große Saal im Sommer erfreut sich großer Beliebtheit. Es gibt verschiedene Geschwister, die bereit waren, hier regelmäßig auf- und zuzuschließen.

Die Vermietung des Gemeinderaumes hat nicht sehr viele, aber doch einige Resonanz.

Seit fast zwei Jahren gibt es Diskussion eine christliche **Grundschule** in Niesky zu eröffnen. Die Vorbereitungsgruppe traf sich regelmäßig im Pfarrhaus. Am 13. März erfolgte dann die Gründung eines Vereins für die Schule. Nun mussten vor allem äußere Dinge, wie Name, Logo,

Internetauftritt und vor allem das künftige Schulgebäude geklärt werden. Immer mehr Anmeldungen kamen dazu, so dass am Ende des Jahres 15 Anmeldungen vorhanden waren, obwohl der Ort immer noch nicht klar war. Im September stellte sich die Schule im Nieskyer Stadtrat vor. Hier auch mit dem Gedanken, ob die Rote Schule (zurzeit Hort und eigentlich dafür zu groß) eine Option für den künftigen Schulstandort sein könnte. Diese Möglichkeit eröffnete die Stadt aber noch nicht für das kommende Jahr 2026, in dem die Schule starten wird. Leider hatten sich für die Innenstadt alle Möglichkeiten zerschlagen. Am Ende des Jahres ergab sich noch eine weitere Option, auf die der Schulverein sehr optimistisch blickt.

Der Ältestenrat wurde regelmäßig von Schw. Pietsch, die Mitglied im Verein ist, informiert. Er bedauerte sehr, dass weder das Vorsteherhaus noch das Brüderhaus als Schulstandort für möglich gehalten wurden. Unser Saal wird auf jeden Fall für die Schule gern zur Verfügung stehen.

Für das neue Jahr sind bisher keine größeren Aktionen geplant. Jedoch werden wir gemeinsam mit der ev. Kirche im Herbst wieder eine Mehrgenerationenfreizeit haben.

Christine Pietsch